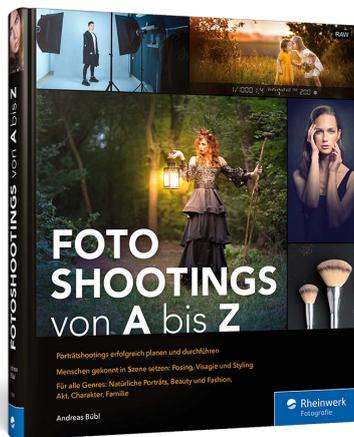


Andreas Bübl

Fotoshootings von A bis Z



Andreas Bübl

Fotoshootings von A bis Z

344 Seiten, gebunden, 39,90 Euro
ISBN 978-3-8362-7935-2

www.rheinwerk-verlag.de/5201





KAPITEL 6

BILDGESTALTUNG

Wenn Sie manchmal mit einem Ihrer Bilder nicht ganz zufrieden sind und die Ursache bei der Technik gesucht haben, dann sollten Sie sich dieses Kapitel durchlesen. Denn häufig liegt es eher an der Bildgestaltung als an der technischen Ausführung. Ich zeige Ihnen, wie Sie Ihre Bilder u. a. mit Farben, Formen und Linien bewusst gestalten.

BILDGESTALTUNG

6.1 Formen des Porträts

Wenn Sie Menschen fotografieren, haben Sie unterschiedliche Möglichkeiten der Darstellung – von Ganzkörperporträts bis zu Close-ups. Diese Darstellungsformen haben sich aus unterschiedlichen Kunstformen heraus entwickelt, etwa der Malerei und Bildhauerei. Es kann also sehr inspirierend sein, sich auch mit Porträts in anderen Kunstformen zu beschäftigen. In diesem Kapitel möchte ich Ihnen einen Überblick über die Darstellungsformen in der Fotografie geben.

Das Ganzkörperporträt

Wie der Name schon sagt, wird bei Ganzkörperporträts die ganze Person abgebildet, das bedeutet vom Kopf bis zum Fuß. Bei diesem Ausschnitt sollten Sie sowohl auf die Körperpose als auch auf den Gesichtsausdruck achten. Da bei dieser Form auch der Hintergrund einen größeren Teil des Bildes ausmacht, sollten Sie immer auch besonderes Augenmerk auf diesen legen. Beim Ganzkörperporträt ist es auch relevant, ob die Person steht, kniet oder sitzt.

In der bildnerischen Kunst wird dieser Ausschnitt beziehungsweise diese Darstellung als *Ganzfigur* definiert und als Skulptur auch *Statue* genannt.

Beim Film wiederum wird diese Einstellung als *Halbtotale* definiert, wenn mehrere Personen von Kopf bis Fuß gezeigt werden, oder auch als *Full Shot*, wenn nur eine Person gezeigt wird.

Das Hüftporträt

Der nächstengere Ausschnitt ist das Hüftporträt, denn hier wird die Person vom Kopf bis unterhalb der Hüfte, etwa ab dem Oberschenkel, abgebildet. Dieser Ausschnitt wird auch als *amerikanisches Porträt* bezeichnet und wird gern zur Präsentation in Karteien verwendet, wie zum Beispiel bei Schauspielerinnen und Schauspielern oder Modellen.

Der Hintergrund ist auch bei dieser Porträtform ein Teil des Bildes und sollte nicht vernachlässigt werden, ebenso die Körperpose und natürlich die Mimik.

In der bildnerischen Kunst wird dieser Ausschnitt als *Hüftbild* bezeichnet und ist mit dem *Medium Shot* beim Film vergleichbar.

↗ *Oben links: Beispiel eines Ganzkörperporträts im Studio. Da der ganze Körper zu sehen ist, sollten Sie auch auf die Fußstellung des Modells achten.*

50 mm | f5,6 | 1/160 s | ISO 100 | Modell: Sonja

↗ *Oben rechts: Beispiel eines Ganzkörperporträts im Freien. Achten Sie hier auch auf die Umgebung, da viel davon im Bild zu sehen ist.*

85 mm | f1,4 | 1/320 s | ISO 50 | Modell: Jacky

» *Unten links: Beispiel eines Hüftporträts im Studio. Der Schnitt erfolgt hier unterhalb der Hüfte, etwa am Oberschenkel.*

50 mm | f5,6 | 1/160 s | ISO 100 | Modell: Sonja

» *Unten rechts: Beispiel eines Hüftporträts im Freien. Hier ist erkennbar, dass auch die Umgebung eine große Rolle spielt.*

50 mm | f1,8 | 1/800 s | ISO 100 | Modell: Markus



Das Halbporträt

Das Halbporträt bezeichnet den Ausschnitt vom Kopf bis zur Taille. Bei diesem Ausschnitt ist der Hintergrund eher Beiwerk und nicht mehr so wichtig. Trotzdem sollte man auch hier darauf achten, dass weder der Hals von Linien im Hintergrund »durchtrennt« wird, noch dass unschöne Gegenstände, wie etwa Äste oder Säulen, »aus dem Kopf wachsen«.

Als *Halbfigur* wird dieser Ausschnitt in der bildnerischen Kunst bezeichnet und beim Film heißt diese Einstellung *Halbnah*.



⚡ Beispiel eines Halbporträts im Fotostudio. Der Fokus wird hier schon deutlicher auf das Gesicht der Person gelenkt.

50 mm | f5,6 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Sonja

Headshot

Eines der klassischen Porträts in der Fotografie ist der *Headshot*, in der Malerei auch *Büstenporträt* genannt. Es wird gern bei Bewerbungsbildern verwendet. Die Abbildung reicht vom Kopf bis zur Brust. Bei dieser Porträtform ist selbstverständlich die Mimik der abgebildeten Person der wichtigste Bestandteil des Bildes. In der bildnerischen Kunst wird dieser Ausschnitt als *Schulterstück* oder *Büste* bezeichnet. Per Definition endet das Porträt auf Achselhöhe. Beim Film heißt diese Einstellung *Nahe*.



⚡ Beispiel eines Headshots im Studio. Die Mimik der Person ist hier besonders wichtig.

50 mm | f5,6 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Sonja



⤴ *Der klassische Ausschnitt des Headshots bis zur Achselhöhe*
85 mm | *f*2,2 | 1/125s | ISO 100 | Modell: Manon

Das Close-up

Den engsten Ausschnitt, auf dem das ganze Gesicht zu sehen ist, nennt man Close-up. Bei diesem Schnitt ist der Hintergrund meist nicht zu sehen, und das Hauptaugenmerk liegt auf dem Gesicht und der Mimik der Person. Dazu wird oft auch der Kopf beziehungsweise die Stirn angeschnitten. Wenn Sie Kopf oder Stirn anschneiden, achten Sie bitte darauf, dass Sie hier nicht nur zaghaft anschneiden, sondern wirklich bewusst den Schnitt setzen. Wenn Sie nur sehr wenig anschneiden, sieht es so aus, als ob es unabsichtlich oder versehentlich passiert wäre.

Dieser Ausschnitt wird in der bildnerischen Kunst als *Kopfbild* bezeichnet, und beim Film handelt es sich bei dieser Einstellung um eine Großaufnahme oder auch, wie bei einer Fotografie, um ein *Close-up*.

» *Ein Close-up aus dem Studio mit einem engen Schnitt*
50 mm | *f*5,6 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Sonja



6.2 Bildaufbau

In diesem Abschnitt möchte ich Ihnen den Bildaufbau von Porträts näherbringen, damit Sie in Zukunft bereits vor dem Blick durch den Sucher einen Bildaufbau im Kopf haben.

Perspektive

Im ersten Schritt sollten Sie sich über die Perspektive den Kopf zerbrechen, denn ungewohnte Perspektiven heben sich ab und machen ein Bild oft zu etwas Besonderem. Daher beginnt die Suche der Perspektive bereits vor der eigentlichen Aufnahme, denn wenn Sie aufrecht stehen und umherblicken beziehungsweise auf Ihr Modell sehen, wird dies vermutlich nur eine einfache Porträtaufnahme werden. Um hier etwas Übung zu bekommen, empfehle ich Ihnen, einfach eine Festbrennweite auf Ihre Kamera zu montieren und mit dieser in Bewegung zu bleiben. Betrachten Sie Ihr Modell aus verschiedenen Blickwinkeln: Gehen Sie in die Knie, gehen Sie näher heran oder weiter weg, fotografieren Sie einmal von weiter oben oder auch mal von der Seite. So werden Sie die unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen und haben ein größeres Repertoire im Kopf, um außergewöhnliche Aufnahmen zu machen.

Mit außergewöhnlichen Perspektiven werden Sie Bilder erschaffen, die länger in den Bann ziehen. Doch welche Wirkung haben unterschiedliche Perspektiven? Wenn Sie z. B. mit Untersicht fotografieren – diese Perspektive wird auch *Froschperspektive* genannt –, dann wird die Person groß und mächtig wirken. Wenn Sie das Bild betrachten, werden Sie sich eher klein vorkommen.

Das komplette Gegenteil wäre, wenn Sie das Modell von oben herab betrachten beziehungsweise fotografieren. Diese Perspektive wird auch *Aufsicht* oder *Vogelperspektive* genannt und lässt Personen klein und unterlegen wirken.

Genau zwischen diesen beiden Perspektiven ist die *Frontalansicht*. Sie zeigt die Person auf Augenhöhe und lässt sie dadurch ebenbürtig erscheinen.



⤴ »Do what you want«: Die Kamera am Boden platziert und von unten in Richtung Baumkrone fotografiert. Die Aufschrift auf dem T-Shirt kommt gut zur Geltung und das Modell wirkt von unten betrachtet stark und überlegen.

50 mm | f2,2 | 1/200s | ISO 100 | Modell: Sonja

↶ Oben links: Wenn ich das Modell aus der Untersicht fotografiere, komme ich mir ziemlich klein vor.

23 mm | f2,8 | 1/160s | ISO 200 | Modell: Jacky

↷ Oben rechts: Hier muss Jacky zu mir hochsehen und macht mich dadurch in der Wahrnehmung größer.

50 mm | f1,8 | 1/50s | ISO 1 600 | Modell: Jacky

➤ Unten links: Mit dem Modell auf Augenhöhe – das ist die Frontalansicht

50 mm | f2 | 1/400s | ISO 200 | Modell: Jacqueline



Bildformat

Hoch- oder Querformat – oder vielleicht doch ein quadratisches Format? Am besten ist es, wenn Sie sich das Format bereits vor der Aufnahme überlegen, um einen nachträglichen Schnitt so gering wie möglich zu halten.

Meistens wird das Format passend zum Motiv ausgewählt: Personen werden oft im Hochformat und Landschaften eher im Querformat fotografiert. Nicht zu vernachlässigen ist jedoch, dass die beiden Formate eine unterschiedliche Wirkung haben. So wirkt das Querformat wesentlich »stabiler« und kommt auch unseren Sehgewohnheiten am nächsten. Das Hochformat wiederum wirkt etwas »wackeliger«, dafür aber auch dynamischer. In der Porträtfotografie ermöglicht es das Querformat, mehr von der Umgebung darzustellen. Die Wahl des Formats ist aber selbstverständlich auch Geschmackssache.

Wie Sie an den Beispielbildern auf der folgenden Seite sehen können, ist oftmals sowohl das eine als auch das andere Format möglich, wobei die Bildwirkung sich immer etwas unterscheidet.



« Der klassische Hochformatschnitt bei einem Headshot

85 mm | f6,3 | 1/160s |
ISO 100 | Modell:
Olivier

» Auch das Quadrat ist ein interessantes Format, da es sowohl dynamisch als auch stabil wirkt.



« Dasselbe Bild im Querformat wirkt wesentlich stabiler und ruhiger.

Gestaltungsregeln

Und nun startet der kleine mathematische Teil des Buches, der sich mit einigen Gestaltungsregeln in der Fotografie beschäftigt.

Goldener Schnitt und Drittelregel | Der *Goldene Schnitt* stammt aus der Harmonielehre der Antike und wurde auch von vielen berühmten Malern in ihren Bildern angewendet. Er besagt, dass sich der kleinere Teil zum größeren Teil verhält wie der größere Teil zum Ganzen.

Die mathematische Formel lautet:

$$\phi = a : b = (a + b) : a$$

Das Verhältnis von a zu b beträgt etwa:

$$\sim 61,8\% : \sim 38,2\%$$

Da die Berechnung des Goldenen Schnittes verhältnismäßig kompliziert ist, wird oft eine Vereinfachung dieser Harmonielehre, die *Drittelregel*, verwendet. Hierzu wird das Bild gedanklich durch je zwei horizontale und vertikale Linien geteilt und so in neun gleiche Teile gegliedert. Das Hauptmotiv sollte wie beim Goldenen Schnitt an den Schnittpunkten oder entlang der gedachten Linien platziert werden.

Linienführung | Die bewusste Linienführung dient dazu, den Blick durch das Bild zu führen und dadurch beispielsweise zum Modell zu lenken. Bei den Linien handelt es sich sowohl um *tatsächliche* Linien als auch um *gedachte* Linien, die beispielsweise durch die Köpfe mehrerer Personen entstehen. Aus den Linien können sich auch geometrische Formen ergeben.

Die Linienführung hat eine maßgebliche Auswirkung auf die Bildwirkung: Waagrechte Linien wirken sehr ruhig und stabil, senkrechte Linien vermitteln Stärke und Standhaftigkeit. Diagonale wiederum sorgen für Dynamik. Dabei wirkt eine aufsteigende Linie positiv und eine abfallende Linie negativ. Die Wahrnehmung kann aber je nach Kulturkreis variieren. Besonders eindrucksvoll wirkt es, wenn mehrere schräge Linien auf einen Fluchtpunkt hinführen, in dessen Zentrum das Modell steht. Solche Linien finden Sie beispielsweise in langen Gängen, Unterführungen oder entlang von Hauswänden.

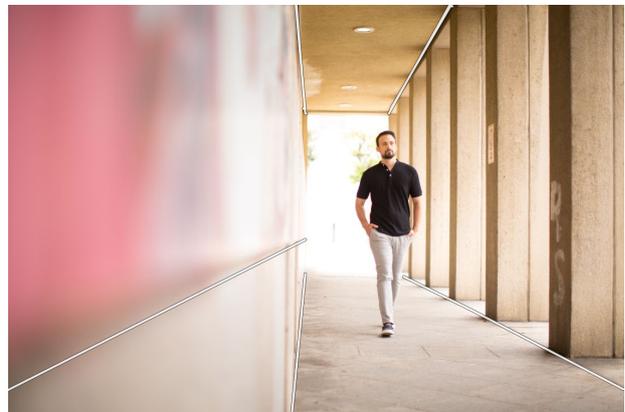
DRITTELRASTER IN DER KAMERA

Einige Kameras bieten auch die Möglichkeit, ein Raster im Sucher einzublenden, um die Platzierung des Motivs nach der Drittelregel zu erleichtern.



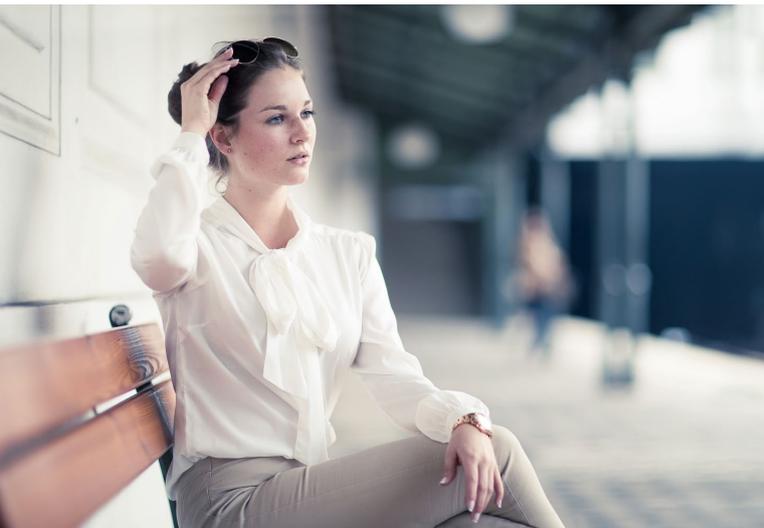
⤴ Bildaufbau nach dem Goldenen Schnitt. Dieses Raster – oder das der Drittelregel – können Sie sich in einigen Kameras einblenden lassen.

50 mm | f1,4 | 1/400s | ISO 100 | Modell: Markus



⤴ Die Linien der Hauswand und der Säulen führen direkt zum Modell.

50 mm | f1,4 | 1/400s | ISO 100 | Modell: Markus



⤴ Die Linien der Bank und der Bahnsteigkante führen den Blick zum Modell. Rechts ist auch genügend Platz, damit Sie dem Blick des Modells folgen können. Zusätzlich ist das Modell auch noch im Goldenen Schnitt platziert.

85 mm | f1,2 | 1/500s | ISO 100 | Modell: Manon

Da wir beim Betrachten eines Bildes immer dem Blick des Modells folgen und dadurch auch eine Art gedachte Linien entsteht, ist es ganz wichtig, in der Blickrichtung genügend Raum zu lassen.

Gestalten mit Formen | Eine weitere Möglichkeit, Bilder bewusst zu gestalten, besteht darin, mit Formen zu arbeiten. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, denn Sie können beispielsweise mit Requisiten unterschiedliche Formen darstellen und mit dem Modell eine Symbiose oder einen Gegensatz abbilden. Selbstverständlich können Sie auch mit den Modellen selbst beziehungsweise mit einer Anzahl von Personen gewisse geometrische Formen darstellen. Geometrische Formen haben auch unterschiedliche Wirkungen: So wirkt ein auf der Basis stehendes Dreieck sehr stabil, und ein Kreis wird immer als vollendetes Ganzes und dadurch als sehr harmonisch empfunden.



⤴ Das Kleid bildet von oben betrachtet einen Kreis. Das quadratische Bildformat und die fallenden Bücher bilden einen Rahmen und unterstützen die zentrierte Bildanordnung.

48 mm (APS-C) | f8 | 1/200s | ISO 100 | Modell: Manon

Eine weitere Möglichkeit, Personen zu betonen, ist, sie einzurahmen. Dieses Einrahmen muss natürlich nicht wortwörtlich mit einem Bilderrahmen geschehen, sondern kann auch mit umgebenden Formen oder Lichtstimmungen geschehen.

Wenn Sie nun zum Beispiel ein Familienporträt mit Vater, Mutter und einem Kind fotografieren und der Vater das Kind so auf den Arm nimmt, dass die Köpfe der drei Personen ein Dreieck bilden, das auf der Basis steht, so wird die Bindung der Familie nochmals unterstrichen. Ebenso sind Gruppenbilder, auf denen die Köpfe der Personen einen Kreis bilden, etwa wenn diese am Boden liegen, sehr beliebt, da auch hier eine besondere Bindung der Personen entsteht.



⤴ Objekte zwischen Ihnen und dem Modell können auch einen Rahmen bilden, in diesem Fall war es eine Treppe.

50 mm | $f1,6$ | $1/125s$ | ISO 100 | Modell: Jacky



⤴ Hier bildet eine Kiste den Rahmen für das Modell.

85 mm | $f8$ | $1/160s$ | ISO 100 | Modell: Denisa

6.3 Farbgestaltung

Bei Farbbildern sind die Farben im Bild sehr wichtig und eine weitere Möglichkeit, ein Bild bewusst zu gestalten. Hier kommt Ihnen die Farbenlehre zugute, denn mit Hilfe des Farbkreises können Sie einfach Harmonien und Gegensätze bilden.

Wenn Sie den Farbkreis betrachten, können Sie einerseits mit Harmonien arbeiten, indem Sie drei Hauptfarben für das Bild wählen, die unmittelbar nebeneinander liegen. So würde etwa ein Bild mit den Farben Hellgrün,



⤵ Der Farbkreis mit den Grundfarben

Gelb und Hellorange sehr harmonisch wirken. Andererseits können Sie Farbkontraste einsetzen, die Spannung im Bild erzeugen. Dazu setzen Sie Farben ein, die sich im Farbkreis gegenüberliegen, sogenannte *Komplementärfarben*.

Neben diesen Farbharmonien beziehungsweise -kontrasten können Sie den Farbkreis ebenso in warme und kalte Farben aufteilen. Sie können die Stimmung des Bildes auch beeinflussen und unterstreichen, indem Sie nur kalte oder nur warme Farben einsetzen.



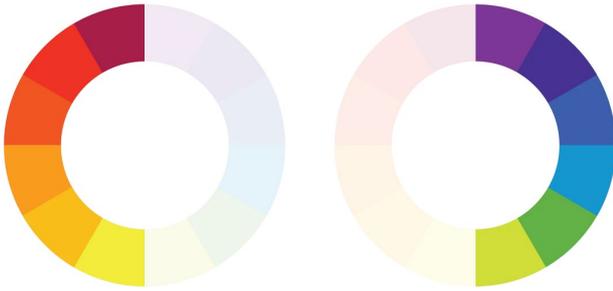
« Hier dominieren warme Farbtöne und auch Farben, die im Farbkreis nebeneinanderliegen.

85 mm | *f*1,6 | 1/125 s |
ISO 640 | Modell: Bianca



« Der leuchtend grüne Wald im Gegensatz zu den knallroten Luftballons erzeugen einen intensiven Farbkontrast.

85 mm | *f*2 | 1/320 s |
ISO 50 | Modell: Madina



Schwarzweiß | Sie können sich natürlich auch bewusst gegen Farben entscheiden und Ihr Bild in Schwarzweiß umwandeln. Schwarzweißfotos wirken zeitlos und lenken den Blick eher auf Hell-Dunkel-Kontraste und besondere Lichtstimmungen. Wenn die Farben in der Umgebung des Shootings zu sehr ablenken würden, ist eine Schwarzweißkonvertierung auch eine gute Lösung, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

⤴ Die linke Seite des Farbkreises zeigt die warmen Farben von Gelb bis Dunkelrot, die rechte Seite die kalten Farben.



« Die dunklen Haare meiner Ehefrau bieten bei diesem Schwarzweißbild einen schönen Kontrast.

**38 mm | f5 |
1/125s | ISO 200 |
Modell: Tanja**

6.4 Regeln brechen

Sobald Sie die Grundregeln der Bildgestaltung verinnerlicht haben, bekommen Sie ein gewisses Bauchgefühl für Harmonie. Im selben Moment öffnet Ihnen dieses Wissen die Tür zum Brechen der Regeln. Sie werden bereits bei der Aufnahme merken, ob die Regeln zu Ihrer Bildidee passen oder nicht. Positionieren Sie die Person doch auch mal bewusst in der Bildmitte, oder lassen Sie viel Raum um die Person, damit Platz für Interpretationen bleibt. Nehmen Sie nicht immer Rücksicht auf die Drit-

telregel oder den Goldenen Schnitt, sondern weichen Sie ganz bewusst davon ab, und experimentieren Sie!

Sie werden bemerken, dass besonders durch das Brechen von Regeln ungewöhnliche Bilder und vor allem ein völlig neuer Stil entstehen kann. Manchmal ist Harmonie der richtige Weg. Um jedoch auch mal Neues auszuprobieren, ist das Brechen der Regeln eine gute Möglichkeit.



« Oft wirken Porträts harmonischer, wenn Sie die Drittelregel oder den Goldenen Schnitt anwenden. Doch auch die mittige Positionierung des Modells kann interessant sein. Lassen Sie dieses Bild einfach auf sich wirken: Trotz der Reflexionen des Laubes wandert die Aufmerksamkeit immer wieder zu dem Gesicht des Modells.

50 mm | f2 | 1/400s |
ISO 100 | Modell: Sonja



« Auf diesem Bild ist das Modell sehr weit am Bildrand positioniert. Dadurch entsteht oben und rechts viel Freiraum, der das Bild spannend macht.

50 mm | $f1,8$ | $1/800s$ | ISO 100 | Modell: Markus

Inhalt

Vorwort	10
Danksagung	11

1 BILDIDEEN FÜR DIE PORTRÄTFOTOGRAFIE

1.1 Elemente eines Porträts	14
1.2 Kreativitätstechniken	17
Brainstorming	18
Musik	19
Medien	19
Requisiten	19
Personenanalyse	20
Spontane Ideen	20
Moodboard	21
Andere Inspirationsquellen	22
1.3 Fotografieren nach Vorlage	23
Bildanalyse	25
Nachstellen	25
Adaption der Idee	26
1.4 Von der Idee zum Konzept	26

2 DAS MODELL

2.1 Profi oder Amateur?	32
Das Amateurmodell	32
Das Profimodell	34
Auftragsarbeiten	36
2.2 Ein Modell finden	37
Das passende Modell zur Bildidee	37
Datenbanken	38
Modellagenturen	42
Social Media	43
Das Modellnetzwerk nutzen	43
2.3 Der Modellvertrag	44





3 DAS SHOOTING PLANEN UND DURCHFÜHREN

3.1	Das Vorgespräch mit dem Modell	48
	Themen für das Gespräch	48
3.2	Das Shooting vorbereiten	49
	Ausrüstung	49
	Location	50
	Outfit und Accessoires	51
3.3	Ein typischer Ablauf	51
	Das Shooting	51
3.4	Umgang mit dem Modell	51
	Atmosphäre beim Shooting	51
	Kommunikation und Pausen	52
	Gemeinsame Sprache	53
3.5	Posing	53
	Das Modell anleiten	53
	Vorzüge finden	60
	Posen entwickeln	61
3.6	Geschichten erzählen – Mimik und Emotionen	61

4 VISAGIE UND STYLING

4.1	Unterstreichen und verändern mit Make-up	66
	Gesichter modellieren	66
	Make-up bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen	69
4.2	Pinsel, Schwämmchen und Co. – die Grundausrüstung ...	70
4.3	Gesichtsformen	73
4.4	Visagie für Fotoshootings	74
	Grundierung	74
	Concealer – Augenschatten kaschieren	75
	Fixieren mit Transparentpuder	75
	Rouge und Bronzer	77
	Augen	77
	Lippen	80
	Make-up bei reifer Haut	81
	Männer-Make-up – Male Grooming	82
4.5	Styling und Bildwirkung	84
	Vorbereitung ist alles	85
	Figurtypen	86

5 TECHNIK

5.1	Die richtige Ausrüstung	92
	Kamera	92
	Zubehör	93
5.2	Objektive und Brennweite	96
	Brennweite	96
	Objektivtypen	97
	Lichtstärke	98
	Bokeh	98
5.3	Richtig belichten und scharf stellen	99
	Belichtung	99
	Der manuelle Modus	102
	Fokussieren	102
5.4	Licht und Schatten	103
	Tageslicht	103
	Kunstlicht	104
	Aufsteckblitz	104
	Lichttrichtung	106
	Lichtart	107
	Lichtfarbe	109
	Reflektoren, Diffusoren und Abschatter	111
5.5	Im Studio fotografieren	112
	Dauerlicht vs. Blitzlicht	113
	Aufnahmefolge	115
	Licht setzen	115
	Das Blitzsystem	115
	Lichtstärke	119
	Lichtformer	121

6 BILDGESTALTUNG

6.1	Formen des Porträts	128
	Das Ganzkörperporträt	128
	Das Hüftporträt	128
	Das Halbporträt	130
	Headshot	130
	Das Close-up	131
6.2	Bildaufbau	132
	Perspektive	132





	Bildformat	133
	Gestaltungsregeln	135
6.3	Farbgestaltung	137
6.4	Regeln brechen	140

7 BILDBEARBEITUNG

7.1	Bilder übertragen und organisieren	144
	Bilder übertragen	144
	Import in Lightroom	144
	Aussortieren	146
7.2	Bildentwicklung in Lightroom	146
	Klassische Bildkorrektur	147
	Korrekturen mit dem Radial-Filter	148
	Schwarzweißkonvertierung	155
	Einfache Retusche	156
7.3	Retusche in Photoshop	156
	Dodge & Burn	160
	Schärfen mit dem Hochpassfilter	161
	Hautglättung mit dem invertierten Hochpassfilter	161
	Color Grading	162
	Tonwertkorrektur	163
7.4	Ausgabe	165

8 VORLAGEN VON A BIS Z

KLASSISCHE PORTRÄTS

	Männerporträt im (Heim-)Studio	168
	Frauenporträt im (Heim-)Studio	172
	Fensterlicht für Porträts nutzen	176
	Weiches Porträt im Schatten	180
	Offenblende	184
	Perspektiven	188

NATÜRLICH UND EMOTIONAL

	All natural	192
	Die Umgebung miteinbeziehen	196
	Ein herzliches Lachen	200
	Cooler Männerporträt	204
	Hartes Licht richtig nutzen	208
	Reflexionen	212

INSZENIERUNGEN

Fliegende Kissen	216
Alles Rot	220
Waldhexe	224
Blaue Stunde und Blitz	230
Luftballons	234
Mit Blättern gerahmt	238
Prismafotografie	242
Luftpolsterfolie	246

BEAUTY UND FASHION

Beautyporträt	250
Schwarz mit Schwarz	254
Tiefe nutzen	258
Helligkeitsverlauf	262
Ton in Ton	266

AKT

Akt am Wasser	270
Schatten suchen	274
Viele Möglichkeiten am Fenster	278
Scharf und verschwommen	282
Boudoir im Bett	286

PAARE UND GRUPPEN

Beste Freundinnen	290
Paar beim Spaziergang	294
Gruppenfoto	298
Schwarz und Weiß	302

KINDER UND FAMILIE

Kinder im Gegenlicht	306
Szenen zu Hause aufbauen	310
Requisiten nutzen	314
Bunter Hintergrund	318
Vogelperspektive	322

BEWEGUNG

Ein Sprung auf der Wiese	326
Schaukel	330
Farbexplosion	334

Index	338
-------------	-----

